

Beruf & Erfolg Extra

HAMBURGS BESTE ARBEITGEBER

WETTBEWERB CONRAD HINRICH DONNER BANK ALS HAMBURGS BESTER ARBEITGEBER AUSGEZEICHNET

Gewonnen! Hier siegen die Mitarbeiter

Preisverleihung beim Abendblatt: PPI AG und ECE Projektmanagement folgen auf den Plätzen zwei und drei. 25 Firmen erhalten das Gütesiegel.



Der Sieg fiel deutlich aus: Mit großem Abstand verwies die Conrad Hinrich Donner Bank die Mitbewerber auf die Plätze zwei und drei. Auf Platz zwei: das IT-Beratungsunternehmen PPI AG, gefolgt von der ECE Projektmanagement.

Im Beisein von Hamburgs Wissenschaftssenatorin Herlind Gundelach wurden die Auszeichnungen am Donnerstagabend im Verlagshaus Axel Springer vergeben.

Die Donner-Bank zeichne sich dadurch aus, dass sich die Mitarbeiter überdurchschnittlich stark mit der Bank und ihren eigenen Aufgaben identifizierten, hob der wissenschaftliche Leiter des Wettbewerbs, Professor Dr. Werner Sarges von der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, hervor. Bei PPI lobte er besonders die hohe Kunden- und Qualitätsorientierung, bei der ECE vor allem die Klarheit über aktuelle und zukünftige Ziele.

Der Wettbewerb läuft seit Mai 2008 und wurde erstmals durchgeführt. Ausrichter sind die Agentur Faktenkontor sowie die wissenschaftlichen Partner Helmut-Schmidt-Universität, Northern Business School und Institut für Management- und Wirtschaftsforschung. Das Abendblatt unterstützt diese Initiative.

25 der 38 teilnehmenden Unternehmen aus der Metropolregion Hamburg wurden prämiert und können künftig mit dem Gütesiegel des Wettbewerbs um Personal werben. „70 Prozent von ihnen sind vom Typ des Machers“, betonte Sarges. Was ihn freute, denn: „Macher sind sehr ziel- und ergebnisorientiert.“ Allen ausgezeichneten Unternehmen bescheinigte er eine starke Orientierung auf die Mitarbeiter sowie ein großes Kommunikations- und Innovationspotenzial. „Der Wettbewerb setzt ein klares Signal aus und für Hamburg“, sagte Sarges: „Die ausgezeichneten Arbeitgeber setzen Maßstäbe und bieten Top-Arbeitsplätze.“ Senatorin Gundelach würdigte die Bedeutung von „Hamburgs beste Arbeitgeber“ für das wirtschaftspolitische Ziel des Senats, qualifizierte Fachkräfte kurz-, mittel- und langfristig an den Standort zu binden. (apa/MHW)

Stolz und Freude bei den siegreichen Arbeitgebern aus der Metropolregion Hamburg. Ein Marathon mit vielen Fragen und Prüfungen liegt hinter ihnen. FOTO: GETTY

Grußwort des Wirtschaftssenators

Dieser Wettbewerb hat mehr als drei Gewinner. Und die Conrad Hinrich Donner Bank AG, die PPI AG und ECE Projektmanagement haben in mehrfacher Hinsicht gewonnen: Sie sind zum einen mit dem Gütesiegel als „Hamburgs beste Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Zum anderen haben diese drei Unternehmen einen entscheidenden Vorsprung im Vergleich zu Konkurrenten errungen. Sie haben sich im Wettbewerb um ein knappes Gut empfohlen: qualifizierte Nachwuchskräfte.



Axel Gedaschko. FOTO: RETO KLAR

Denn trotz der aktuellen wirtschaftlichen Lage werden händeringend Fachkräfte gesucht. Nicht zuletzt machen diese Unternehmen Werbung für den Standort Hamburg als innovatives Dienstleistungs- und Technologiezentrum mit hervorragenden Wachstumsperspektiven sowie vielen attraktiven Arbeitgebern. Im zunehmenden Wettbewerb um kreative „Köpfe“ verfolgt Hamburg als Teil seiner Wirtschaftsförderung eine Clusterpolitik. Diese stellt Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Mittelpunkt. Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, ihre Motivation und ihr Fleiß entscheiden über Erfolg oder Misserfolg am Markt. Ich danke den Initiatoren des Wettbewerbs: dem Hamburger Abendblatt, dem Institut für Management und Wirtschaftsforschung (IMWF), der Helmut-Schmidt-Universität und der Northern Business School für ihr Engagement zum Wohle des Wirtschaftsstandortes Hamburg und der Metropolregion und beglückwünsche die Unternehmen zu ihrer Auszeichnung.

Axel Gedaschko

Beruf & Erfolg plus online

Die Preisverteilung
Alle Gewinner, viele Fotos und Berichte zum Wettbewerb.



Diese Inhalte finden Sie im Internet unter: www.abendblatt.de/arbeitgeber

DIE BESTEN 25 FIRMEN

- 1 Conrad Hinrich Donner Bank AG
- 2 PPI AG
- 3 ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG
- 4 evodion Information Technologies GmbH
- 5 atrias Personalmanagement
- 6 MLP Finanzdienstleistungen AG
- 7 top in Time Personal und Dienstleistungs GmbH
- 8 Fonterra (Europa) GmbH
- 9 Max Bahr Holzhandlung GmbH
- 10 Ernst & Young AG
- 11 Weinmann Geräte für Medizin GmbH + Co. KG
- 12 GHB Gesamthafenbetriebs-Gesellschaft
- 13 Marquard & Bahls AG
- 14 Condor Versicherungsgruppe
- 15 GFA Consulting Group GmbH
- 16 Campbell's Germany GmbH
- 17 novomind AG
- 18 Kirchhoff Consult AG
- 19 DeLaval Services GmbH
- 20 Hydro Aluminium Deutschland GmbH
- 21 PSD Bank Nord eG
- 22 Susat & Partner OHG
- 23 Engel & Völkers AG
- 24 Hamburger Volksbank eG
- 25 KALO-Gruppe

Sieben Sonderpreise für sechs Firmen

Gleich dreimal durften sich die Vertreter des neuseeländischen Milchkonzerns Fonterra am Abend der Preisverleihung freuen: Nicht nur, dass sie im Gesamtergebnis den achten Rang unter „Hamburgs besten Arbeitgebern“ erreichten – Professor Dr. Sarges, Geschäftsführer des Instituts für Management Diagnostik, überreichte ihnen auch zwei Sonderpreise. Zum einen wurde Fonterra für die „Wahrnehmung der Firmenpersönlichkeit“ ausgezeichnet – das heißt, es herrscht eine besondere Übereinstimmung unter Mitarbeitern und Führungskräften in ihrem Verständnis der Firmenidentität. Zum anderen wurden Sophie Nicklaus und Oliver Schulz-Oster stellvertretend für ihr Unternehmen der Preis für „Verträglichkeit im Umgang“ überreicht. Meint: Mitarbeiter und Chefs messen einem guten Betriebsklima größte Bedeutung bei. Außerdem erhielten Sonderpreise:

- **Evodion** für „Gewissenhaftigkeit“: Mitarbeiter und Vorgesetzte messen gewissenhaftem Arbeiten die größte Bedeutung bei.
- **Max Bahr** bekam den „Qualitäts-Preis“: In den Augen von Mitarbeitern

und Führungskräften wird die Umsetzung der EFQM-Standards (europäische Qualitätsstandards) hier am höchsten eingeschätzt.

- **Conrad Hinrich Donner-Bank** für „Engagement und Identifikation“ mit der Firma: Beides ist in diesem Unternehmen am deutlichsten ausgeprägt.

- **ECE** für „Wachstum durch Kontinuität“: Das Management engagiert sich für Konsequenz in der Unternehmenspersönlichkeit.
- **Ernst & Young** für „Unternehmenskultur“: Von Mitarbeitern aller Ebenen wird die Unternehmenskultur besonders positiv wahrgenommen. (apa)



Sophie Nicklaus und Oliver Schulz-Oster vom Milchkonzern Fonterra erhielten zwei Sonderpreise, unter anderem für das gute Verhältnis zwischen Chefs und Mitarbeitern. FOTO: ARLT

CONRAD HINRICH DONNER
PRIVATBANK SEIT 1798

We like Mondays. Denn wir sind Hamburgs bester Arbeitgeber.

Es sind Mitarbeiter mit Herz und Engagement, die unser Bankhaus mit Leben füllen. Diese Menschen machen uns zum besten Arbeitgeber in Hamburg. Eine moderne Bank sieht sich nicht nur als Geldhaus, sondern ebenso als Dienstleister und Berater ihrer Kunden. Wir machen das seit 1798. Unser Erfolg zeigt sich auch an unseren guten Geschäftszahlen. Kein Wunder also, dass wir 2009 – gegen den Branchentrend – weiter wachsen werden. Interesse, ein Teil dieser Gemeinschaft zu werden? Mehr unter www.donner.de.

**Wir stehen für Werte,
die schon immer etwas wert waren.**

CONRAD HINRICH DONNER BANK AG · Die Privatbank der SIGNAL IDUNA Gruppe
Ballindamm 27 · 20095 Hamburg · chd-personal@donner.de · www.donner.de

BESTE ARBEITGEBER DIE DREI GEWINNER IM PORTRÄT



Gewonnen! Die Euphorie der Top-Platzierung ist zugleich Belohnung für das Erreichte und Ansporn für die nächsten Runden. 2010 wollen die Sieger ihren Ruf als Hamburgs beste Arbeitgeber verteidigen. FOTO: IMAGO/PANORAMIC

Donnerwetter! Eine Bank trotz der Krise

Service, passende Berater, Mitmach-Bank: Was eines der ältesten deutschen Geldinstitute gerade jetzt auszeichnet.



Die beiden Bankvorstände Marcus Vitt (l.) und Wolfgang Hellwege sehen sich durch die Auszeichnung als „Bester Arbeitgeber“ auf ihrem Weg bestätigt.

Chan Sidki-Lundius

Conrad Hinrich Donner war ein visionärer und ambitionierter Jungunternehmer, als er 1798 im Alter von 24 Jahren ein Bankhaus im damals noch dänischen Altona gründete. Bis zum Ersten Weltkrieg hatte sich die Bank Conrad Hinrich Donner zu einer der größten deutschen Privatbanken entwickelt. Mit der Signal Iduna-Gruppe gesellte sich 1990 ein starker Partner und Aktionär an die Seite des Bankinstituts.

Heute ist das Bankhaus Donner nicht nur eine der ältesten und traditionsreichsten, sondern auch eine der erfolgreichsten Privatbanken in Deutschland. Zu den vielen Auszeichnungen, die die Bank bereits erhalten hat, ist jetzt die Auszeichnung als „Hamburgs bester Arbeitgeber“ neu hinzugekommen.

Für die Bankvorstände Marcus Vitt und Wolfgang Hellwege bedeutet diese Auszeichnung eine wertvolle Bestätigung der harten Arbeit der letzten fünf Jahre. „Wir haben viel Kraft darin investiert, unsere Kundenorientierung zu optimieren und langfristig zufriedene Mitarbeiter zu beschäftigen“, bilanziert Marcus Vitt. Der Erfolg basiere unter anderem auch auf dem Konzept der „Mitmach-Bank“. Dieses hat die Bank vor etwa 18 Monaten ins Leben gerufen, beteiligt haben sich etwa 50 Prozent der Mitarbeiter. Sie waren dazu eingeladen, in Form von Projekten an der Erarbeitung strategischer Ziele mitzuwirken und Ideen zur Verbesserung von Kundenzufriedenheit und Dienstleistungsqualität zu liefern. Die wissenschaftliche Auswertung der Mitarbeiterbefragung zeigt, dass die Belegschaft die Einbindung in die Verantwortung sehr befürwortet. „Der freigesetzte Spirit der Mit-

mach-Bank macht uns zuversichtlich, dass wir die Finanzkrise sehr gut bewältigen werden“, so Marcus Vitt.

Zu den Geschäftsfeldern des Bankhauses Donner zählen Finanzdienstleistungen für institutionelle Kunden, Bankprodukte für Privatkunden sowie gehobenes Private Banking.

Im zuletzt genannten Geschäftsfeld verzichtet die Bank weitgehend auf die Produktion und den Vertrieb eigener Produkte und bedient sich stattdessen zum Nutzen des Kunden der am Markt vorhandenen Angebote. Auch im Hinblick auf die Gebührenstruktur vermeidet die Bank Interessenkonflikte, indem sie das transaktionsbasierte Vergütungsmodell weitestgehend eingestellt hat und ihren Kunden zu einer Honorar-, Beratungs- oder Verwaltungsgebühr rät.

Die anspruchsvolle Klientel, zu der neben vermögenden Kunden auch Stiftungen, Verbände und Kammern gehören, wird vom Firmensitz am Ballindamm aus betreut. „Unsere Kunden schätzen unseren unabhängigen Rat und die auf Vertrauen basierende Betreuung“, erläutert Marcus Vitt. Die Beratung der rund 6000 Private-Banking-Kunden leisten circa 70 Mitarbeiter. Sie weisen wichtige Zusatzqualifikationen als Finanzplaner, Erbschafts- und Nachfolgeplaner oder Stiftungsberater vor. Insgesamt beschäftigt das kleine, aber feine Bankhaus Donner derzeit 210 Mitarbeiter, elf von ihnen sind gerade am 1. Januar neu eingestiegen. „Die überdurchschnittliche

Dauer der Betriebszugehörigkeit, die niedrige Fluktuationsrate und die hohe Einsatzbereitschaft lassen eine starke Identifikation mit unserem Haus erkennen“, sagt Bankmanager Vitt.

Besonders wichtig ist es ihm und seinem Vorstandskollegen, die Meinungen und Anliegen der Mitarbeiter ernst zu nehmen. Darüber hinaus setzen sich beide dafür ein, dass Mitarbeiter eigenverantwortlich agieren können. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur Fachliches. Vielmehr wird sorgfältig geprüft, ob ein Berater auch zur Persönlichkeit des Kunden passt, ob Berater und Kunde auf einer Wellenlänge funken. Übereinstimmungen können sich über soziales Engagement oder in einem gemeinsamen Hobby wie der Liebe zum Segeln ausdrücken. Im Idealfall entsteht ein intensives Vertrauensverhältnis, zu dem auch gehört, dass der Kunde die Handnummer seines Beraters kennt. Anreize zum Produktverkauf erhalten die Mitarbeiter der Donner-Bank nicht. Vielmehr sollen sie sich Zeit nehmen, um für die Kunden maßgeschneiderte Konzepte zu erstellen. Diese umfassen alle Facetten der Vermögensberatung bis hin zum Vermögensübergang zur nächsten Generation.

Der Erfolg der Bank zeigt sich auch in Geschäftszahlen und Kundenzuwächsen. So hat sich die Bilanzsumme in den letzten fünf Jahren von 700 Millionen auf 1,4 Milliarden Euro verdoppelt. Kein Wunder, dass das Bankhaus in diesem Jahr gegen den Branchentrend weiterwachsen will.

PPI: „Wir leben unsere Unternehmenswerte“

Manuela Keil

Mitarbeiter und Management ziehen bei PPI an einem Strang. Das beweist der zweite Platz beim Wettbewerb Hamburgs beste Arbeitgeber. Für das IT-Beratungsunternehmen, das seit 25 Jahren an den Standorten Hamburg, Kiel und Frankfurt für die Finanz- und Versicherungsbranche tätig ist, ist dies nicht der erste Preis. Dass sich bei PPI großartig arbeiten lässt, beweisen außerdem Platz fünf unter den deutschen IT-Beratungshäusern sowie Platz drei unter den Finanzspezialisten beim Wettbewerb Great Place to work. Branchenübergreifend zählt das Hamburger Unternehmen zu den 30 besten Arbeitgebern Deutschlands.

„Unsere Mitarbeiter können sich gut bei uns entwickeln, und wir achten auf ein produktives Arbeitsklima“, sagt Vorstand Thomas Reher. „Durch die gute Platzierung im Hamburger Wettbewerb sehen wir uns in unserer Arbeit bestätigt.“ Dennoch wolle sich das Unternehmen weiterhin laufend verbessern. „Wettbewerbe spornen dazu an“, sagt Reher. Außerdem helfe eine gute Platzierung, neue Talente für PPI zu gewinnen. In diesem Jahr sucht das Unternehmen 30 neue Mitarbeiter, überwiegend Absol-



Wiebke Peper (23) und der Leiter Software-Entwicklung Detlef Romanowski (41) arbeiten gern bei PPI. Vorstand Thomas Reher (r., 47). FOTOS: M. KEIL

venten und Young Professionals. „Die meisten offenen Positionen sind mit IT-Consultants zu besetzen“, sagt Personalleiterin Annette Fink. „Idealerweise verfügen die Bewerber aus den Bereichen Informatik, Naturwissenschaften, Mathe und BWL zusätzlich über Kenntnisse aus der Banken- und Versicherungsbranche.“ Das können beispielsweise Betriebswirte sein, die auch Wirtschaftsinformatik oder Bankwirtschaft studiert haben. Wichtig seien außerdem Praktika und gute Abschlüsse.

Viele Mitarbeiter bei PPI sind Physiker, Informatiker, Betriebswirtschaftler oder Mathematiker – wie die Geschäftsleitung. Diese besteht aus einem Informatiker, einem Ingenieur und einem Mathematiker. „Wir arbeiten in einer Know-how-Branche“, sagt Reher. „Man bekommt bei PPI

schnell Verantwortung für Teilaufgaben, und es ist bei uns eine Mischung aus Fordern und Fördern.“ Dass diese Mischung stimmt und zu Erfolgen führt, beweisen die geringe Fluktuation von nur zwei Prozent und nicht zuletzt das Wachstum des mittelständischen Unternehmens, das seit längerem zwischen 10 bis 15 Prozent liegt. 2008 erwirtschaftete PPI mit seinen 280 Mitarbeitern in den drei Geschäftsfeldern Consulting, Software-Entwicklung und Electronic-Banking-Produkte 35 Millionen Euro.

Welche Philosophie steckt dahinter? „Wir führen unseren Erfolg auf unsere Strategie zurück, eine gute Unternehmenskultur als einen der zentralen Erfolgsfaktoren unseres Geschäftes zu pflegen und weiterzuentwickeln“, sagt Reher. Dies mache

das Unternehmen nicht erst seitdem es Wettbewerbe gebe. „Wir leben unsere Unternehmenswerte wie Partnerschaft, Gemeinschaft, Offenheit, Initiative, Kompetenz und Qualität schon seit vielen Jahren.“ Daraus habe das Unternehmen auch viele konkrete Maßnahmen für seine Personalpolitik abgeleitet. „Entscheidend ist aus unserer Sicht jedoch die grundsätzlich partnerschaftliche und wertschätzende Einstellung, die wir gegenüber unseren Mitarbeitern haben.“

Diese haben ihrerseits ihrem Arbeitgeber ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. So lobten sie die Glaubwürdigkeit und Fairness des Managements sowie die Qualität der Zusammenarbeit. Das Unternehmen hat eine familienfreundliche Arbeitsbedingung wie Teilzeit und flexible Arbeitszeiten an. Er habe sich bereits beim ersten Gespräch im Unternehmen „wie unter Freunden“ gefühlt, sagt Detlef Romanowski, der seit elf Jahren für PPI arbeitet. Der 41-Jährige begann nach seinem Informatikstudium als Softwareentwickler, leitet heute den Bereich Software Factory. Dazu gehören Akquisition, Planung und Umsetzung der Projekte, an denen bis zu 50 Mitarbeiter beteiligt sind. „Wir haben bei PPI eine sehr flache Hierarchie“, sagt Romanowski.

Begeistert von ihrem Arbeitgeber (v. l.): Anne Katrin Halvorse, Kundenberaterin Private Banking, Katrin Pätzke, Finanzplanerin, Verena Gerkens, Kundenberaterin Private Banking. FOTOS: DONNER BANK



ECE: „Wir denken sehr langfristig“

Chan Sidki-Lundius

Staunen, schlemmen und shoppen bis zum Umfallen kann man in den Einkaufszentren der ECE, dem europäischen Marktführer auf dem Gebiet innerstädtischer Shopping-Center. Das Hamburger Vorzeige-Unternehmen wurde 1965 von Versandhauspionier Professor Werner Otto gegründet und ist bis heute im Besitz der Familie Otto. 1969 eröffnete die ECE mit dem Nürnberger Franken-Zentrum die erste Einkaufsgalerie.

Seit dem Jahr 2000 wird das Familienunternehmen von Alexander Otto geführt. Von den über 100 Einkaufszentren im Management der ECE befinden sich sieben in Hamburg, dazu gehören das Phoenix-Center, das Billstedt-Center, das Elbe-Einkaufszentrum (EEZ) sowie die Europa-Passage. Unter dem Dach der ECE arbeiten heute rund 3000 Mitarbeiter, davon etwa die Hälfte in Hamburg. Alexander Otto freut sich sehr über das gute Abschneiden der ECE auf dem Bronze-Rang der besten Hamburger Arbeitgeber. Er vermutet, dass dafür mehrere Faktoren verantwortlich sind: „Zum einen ist es für jeden Mitarbeiter sehr spannend, sich mit Gebäuden wie dem AEZ oder dem EEZ zu beschäftigen, die fast jeder in der Stadt kennt. Zweitens haben



Alexander Otto führt das Familienunternehmen. FOTO: PATRICK PIEL

drittens denken wir bei der ECE sehr langfristig, sowohl was die Ausrichtung unseres Unternehmens betrifft, als auch was die Ausbildung und Förderung unserer Mitarbeiter angeht.“ Neben vielen attraktiven Weiterbildungsangeboten sind auch Lebensarbeitszeitkonten, Teilzeitarbeit und eine betriebliche Altersvorsorge für die ECE eine Selbstverständlichkeit. Hinzu kommen zahlreiche Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So erhalten Mitarbeiter, deren Kinder in Kindergärten oder vergleichbaren Einrichtungen betreut werden, seit dem 1. Januar 2008 unter bestimmten Voraussetzungen einen steuer- und sozialversicherungsfreien Kinderbetreuungszuschuss von maximal 200 Euro pro Kind im Monat.

Bei der Entwicklung von Einkaufszentren gehörte die ECE zu den Vorreitern, die auf Standorte in den Innenstädten statt auf der „grünen Wiese“ setzten. Das Ziel: die Innenstadt zu stärken, ihren Charme zu erhalten, die Kaufkraft der Bewohner zu binden.

Die ECE entwickelt und realisiert aber nicht nur Shopping-Center, sondern auch Verkehrsimmobilien, Logistikzentren, Firmenzentralen, Bürokomplexe, Industrie- sowie Spezialimmobilien. Zu den Büroprojekten zählen etwa die Konzernzentrale der Otto Group, die Philips-Deutch-

land-Zentrale und das Atrium Friedrichstraße in Berlin. Weitere Projekte in der Hansestadt sind die Volksbank-Arena, Studio Hamburg und die Staatliche Jugendmusikschule. 1996 begann die Internationalisierung des Unternehmens in Osteuropa. Das erste ECE-Center außerhalb Deutschlands eröffnete mit der Galeria Dominikanska im polnischen Breslau im August 2001. Mittlerweile hat die ECE außerhalb Deutschlands Center in sieben Ländern im Management.

Zur Firmenphilosophie gehört auch, dass die ECE der Gesellschaft etwas von ihrem Erfolg zurückgeben möchte. Zum Beispiel mit der Werner-Otto-Stiftung, die der ECE-Gründer Werner Otto bereits 1969 ins Leben rief und die sich um die Förderung und Behandlung behinderter Kinder kümmert. Vor neun Jahren errichtete Alexander Otto die Stiftung „Lebendige Stadt“. Sie bringt Wissenschaftler, Stadtverwaltungen, Städtebauer, Politiker, Unternehmer, Künstler und andere am Thema „Stadt“ interessierte Menschen zusammen, um gemeinsam über neue Wege zur Stärkung der Innenstädte nachzudenken und bei deren Umsetzung mitzuwirken. 2006 gründete Alexander Otto die Alexander-Otto-Sportstiftung. Sie verfolgt das Ziel, den Sport in Hamburg, insbesondere den Jugendsport, zu fördern.

Gundelach: „Gut für den Standort“

„Qualifizierte Fachkräfte müssen an den Standort Hamburg gebunden werden“, sagte Dr. Herlind Gundelach anlässlich der Preisverleihung an „Hamburgs beste Arbeitgeber“. Und das vermöge dieser Wettbewerb, betonte die Wissenschaftssenatorin, die in Vertretung von Wirtschaftssenator Axel Gedaschko vor den versammelten Preisträgern sprach. „Der Wettbewerb zeigt, über wie viele attraktive Arbeitgeber der Standort verfügt.“ Sie ließ das Problem der Abwanderung qualifizierter Kräfte nicht unerwähnt: „Wir stehen europä- und weltweit in Konkurrenz, denn überall gibt es einen Fachkräftemangel.“ Darum sei der Zugewinn guter Mitarbeiter gerade für kleine und mittelständische Unternehmen eine echte Herausforderung. Ziel der Hamburger Wirtschaftspolitik sei es, ein qualifiziertes Fachkräftepotenzial langfristig zu sichern. „Hamburgs beste Arbeitgeber“ unterstützt dieses Ziel“, betonte die Senatorin. (apa)

Die PSD Bank Nord sagt „Danke“

... an 150 Mitarbeiter, die für Loyalität, überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohes Engagement stehen. Nur sie haben diese Auszeichnung möglich gemacht!

Wir sind eine expandierende Privatkundenbank im genossenschaftlichen Verbund und stolz auf über 135 Jahre Firmentradition. Somit sind wir die älteste Direktbank Norddeutschlands mit über 130.000 zufriedenen Kunden. Unseren Mitarbeitern bieten wir ein innovatives Arbeitsumfeld mit echten Entwicklungsperspektiven und flachen Hierarchien. Überdurchschnittliche Sozialleistungen, umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und flexible Arbeitszeiten sind für uns selbstverständlich.

Möchten Sie uns näher kennenlernen? Aktuelle Stellenangebote finden Sie auf unserer Internetseite unter www.psd-nord.de.

WETTBEWERB 2009 Hamburgs BESTE ARBEITGEBER 21. PLATZ

PSD Bank Nord · Katharina Olszowska
Personalabteilung · Schloßstr. 10 · 22041 Hamburg
Tel. 040 / 530 53-12 52

psd Bank Nord eG
WISSEN WAS SINN MACHT

PREISVERLEIHUNG IMPRESSIONEN VON DER VERANSTALTUNG BEIM ABENDBLATT

Gemeinsam stark für den Standort Hamburg

Keine langatmigen Begrüßungsreden, nur eine kurze Einführung – und schon kam Werner Sarges, der wissenschaftliche Leiter des Wettbewerbs, zur Sache und stellte die Preisträger des erstmals durchgeführten Wettbewerbs vor. Denn

im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die gemeinsame Freude über die erzielten Erfolge. Und wer in diesem Jahr nicht ganz vorn dabei war, wird vielleicht 2010 wieder angreifen. Trotz aller Konkurrenz: Die Stimmung an diesem

Abend war fröhlich und gelassen. Und ein Wort wollte niemand mehr hören oder in den Mund nehmen: Krise. Denn diese Hamburger Arbeitgeber stellen langfristig erfolgreiche Personalarbeit in den Mittelpunkt ihres Handelns.



Personalmanagerin Simone Obst nimmt den Sonderpreis für die Ernst & Young AG entgegen. Die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft wurde für ihre Unternehmenskultur ausgezeichnet.



Von links: Dr. Lothar Kappich, Rolf Kamprad und Sonja Driller (alle von ECE Projektmanagement) freuen sich mit Mitveranstalter Wilhelm Alms vom Institut für Management- und Wirtschaftsforschung über den dritten Platz im Wettbewerb.



Ein grandioser zweiter Platz: Heike Dombrowski und Uwe Prieß von der PPI AG strahlen um die Wette.



Evodion-Geschäftsführer Dr. Michael Bark erhält den Sonderpreis in der Kategorie „Gewissenhaftigkeit“.



Mark Hübner Weinhold (l.), Ressortleiter beim Hamburger Abendblatt, im Gespräch mit Marcus Witt (r.), Vorstand der Conrad Hinrich Donner Bank.



So sehen Sieger aus (v.l.): Wolfgang Hellwege, Vorstand, und Marcus Carolus, Leiter Personal der Conrad Hinrich Donner Bank.



Platz fünf – ein Grund zum Feiern (v.l.): Melanie Berger, Sarah Kistell und Kristin Guse von atrias personalmanagement GmbH



Wissenschaftssenatorin Herlind Gundelach (CDU) nannte den Wettbewerb eine Bereicherung für den Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort Hamburg.



Regina Cohrs und Detlef Arlt, beide von der Marquard & Bahls AG, fachsimpeln mit dem wissenschaftlichen Leiter des Wettbewerbs, Prof. Werner Sarges von der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr.

FOTOS: JOHANNES ARLT



Die Personalleiter Carsten Mordhorst und Helmut Lucka von Max Bahr nehmen von Wettbewerbs-Organisator Jörg Forthmann, Faktenkontor, den Sonderpreis für Qualität entgegen.

Campbell's Germany ist führender Anbieter von hochwertigen Suppen, Snackprodukten und Fertiggerichten im deutschen Markt. Unser Produktportfolio umfasst so bekannte Marken wie Erasco und Heisse Tasse. Als Tochtergesellschaft der Campbell Soup Company, dem weltweiten Marktführer für Suppen, sind wir Teil eines globalen Unternehmensnetzwerkes und können Ihnen herausfordernde Aufgaben und echte Perspektiven in einem hoch professionellen Umfeld bieten.

Das erwartet Sie bei uns:
 Sie erwartet bei uns ein Arbeitsumfeld, welches geprägt ist von Offenheit und unternehmerischem Denken. Gemeinsam entwickeln wir neue Ideen, streben nach ständiger Verbesserung, unterstützen uns gegenseitig und feiern zusammen unsere Erfolge. Mit Persönlichkeit und Verantwortung, mit Wissen und Können sowie durch unsere Zusammenarbeit realisieren wir unsere Ziele. Wir schaffen Vertrauen, erkennen die Leistung unserer Mitarbeiter an und helfen Ihnen sich zu entwickeln.

Entspricht dies Ihren Erwartungen und fühlen Sie sich in diesem Unternehmensumfeld wohl, dann bewerben Sie sich auf eine unserer derzeit offenen Positionen:

- Young Professional Sales
- Bezirksleiter/in
- Supply Chain Controller/in
- Marketing & Business Controller/in

Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Für erste Fragen stehen wir Ihnen gerne telefonisch zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Campbell's Germany GmbH
 www.campbells.de

Geniner Str. 88-100
 D-23560 Lübeck

Phone +49(0)451-53 06-229
 bewerbung@campbellsoup.com

Unsere internetbasierten Produkte und Dienstleistungen sind seit zehn Jahren erfolgreich im europäischen Markt etabliert. **novomind wurde für 2009 mit dem Gütesiegel „Hamburgs Beste Arbeitgeber“ ausgezeichnet.** Bewerben Sie sich jetzt bei novomind in Hamburg und werden Sie Teil eines jungen, innovativen und leistungsfähigen Softwareentwicklungsteams. Unterstützen Sie uns als

JAVA Softwareentwickler m/w

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Studium mit Schwerpunkt Informatik oder können entsprechende Erfahrungen nachweisen. Sie lernen gerne dazu und kennen den Unterschied zwischen einem Programmierer und einem Entwickler. Sie besitzen fundierte Kenntnisse in mindestens drei der folgenden Technologien:

- J2SE, J2EE, Swing, Struts, Seam, Hibernate, Spring, Tomcat, JBoss
- IBM WebSphere Commerce, INTERSHOP, hybris
- LINUX, SOLARIS

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche, spannende und herausfordernde Tätigkeit in einem motivierten und zielorientierten Team, das Spaß an der gemeinsamen Arbeit und am Erfolg hat.

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und frühestmöglichem Eintrittstermin an Kirsten Bischoff unter info@novomind.com.

novomind AG
 Bramfelder Straße 121
 22305 Hamburg - Germany
 Phone +49 40 80 80 71-0
 Fax +49 40 80 80 71-100
www.novomind.com
info@novomind.com

Der nächste Wettbewerb startet schon

Jetzt können sich Unternehmen schon für den Wettbewerb 2010 bewerben, denn auch im nächsten Jahr werden wieder Hamburgs beste Arbeitgeber prämiert. Der nächste Wettbewerb ist bereits in Vorbereitung. Teilnehmen können Unternehmen aller Branchen und Größen, die ihren Hauptsitz oder einen Standort in der Hamburger Metropolregion unterhalten. Die Teilnahme ist für rechtlich eigenständige Gesellschaften oder Gesamtunternehmen, die am Markt unter einer Marke agieren, möglich. Die Teilnahme wird bis zur Veröffentlichung der 25-Besten-Liste vertraulich behandelt. Die 25 Top-Platzierten werden mit dem Gütesiegel „Hamburgs beste Arbeitgeber 2010“ prämiert. Darüber hinaus gibt es diverse Sonderpreise für herausragende Einzelleistungen. Unternehmen, die sich nicht in der Top 25 platzieren, bleiben anonym.

Und so läuft der Wettbewerb ab: Interessierte Firmen können sich bereits ab 20. Januar bewerben. Anmeldeschluss ist der 31. August 2009. Unternehmen, die sich bis zum 31. Mai anmelden, erhalten einen Frühbucherrabatt von 10 Prozent. Bei Anmeldungen bis zum 30. Juni gibt es 5 Prozent Rabatt. Ab 1. September 2009 erfolgt die Managementbefragung. Mitte Dezember 2009 werden die Berichtsbände zugesendet. Die Preisverleihung und Veröffentlichung im Hamburger Abendblatt erfolgt im Januar 2010.

■ Kontakt: Wettbewerb „Hamburgs beste Arbeitgeber 2010“, c/o Faktenkontor GmbH, Normannenweg 30, 20537 Hamburg, Tel. 040/227 03-76 92, Fax 040/227 03-96 92 und per Internet.

@ www.hamburgs-beste-arbeitgeber.de

Impressum
Beruf & Erfolg Extra
 Redaktion: Mark Hübner-Weinhold (Ltg.), Manuela Keil (Koordination), Andrea Pawlik, Regina Gasper, Alexandra zu Knyphausen, Christine Schrader, Chan Sidki-Lundius.
 Layout: Jürgen Haug, Herbert Burghold.
 Anzeigen: Dirk Seidel.
 Telefon: 347-222 58, Fax: 347-264 64, E-Mail: beruf.erfolg@abendblatt.de